

# Mit Schwung ins neue Zuhause

Der Einzug ins Flüchtlingsheim an der Max-Eyth-Straße hat begonnen

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
JUTTA PÖSCHKO-KOPP

## Waiblingen.

Mit Schwung trägt Tahar den blauen Wäschekorb in sein neues Zimmer. Der Sechsjährige aus Afghanistan, seine Eltern und sein kleiner Bruder gehören zu den ersten Bewohnern im Flüchtlingsheim in der Max-Eyth-Straße. Weitere Familien und einzelne Frauen ziehen in diesen Tagen in die frisch renovierte Unterkunft im Ameisenbühl ein. Dort ist Platz für 50 Personen.

Tahar ist sechs Jahre alt und in Afghanistan geboren. Einen guten Teil seines Lebens hat er in Deutschland verbracht, genauer auf dem Haghof, wo die Familie in den vergangenen zweieinhalb Jahren gewohnt hat und wo auch sein kleiner Bruder Adrian geboren ist. Tahar hat dort den Kindergarten besucht und spricht schon ganz gut Deutsch. Inzwischen wurde die Familie als Asylberechtigter anerkannt – der Umzug in eine Anschlussunterbringung wurde fällig (siehe *nebenstehende Infobox*).

Die Menschen, die an diesem Morgen im Ameisenbühl ankommen, steigen gern aus dem Bus aus, der sie an ihren neuen Wohnort gebracht hat. Erwartungsvoll gehen sie die Treppe hinauf. Oben erwartet sie ein blitzblanker Flur mit blitzendem Steinbodenbelag und neu renovierte Zimmer, alle mit eigenem Duschbad und einer Küchenecke mit Kühlschrank und Spüle, allerdings ohne Herd. Diese stehen in einer Gemeinschaftsküche. Caritas-Sozialarbeiterinnen Sarah Musyoki und Lea Kral begleiten die neuen Bewohner in ihre Zimmer. Für die Familie gibt es zwei Doppelzimmer, ebenso für die vier Chinesinnen.

## Die Lage und der ÖPNV garantieren ein Stück persönliche Freiheit

Dass sich die Menschen nach mindestens zwei Jahren in einer Gemeinschaftsunterbringung über den Umzug in eine Anschlussunterbringung freuen, ist durchaus



Tahar (6) ist einer der ersten Bewohner im Heim in der Max-Eyth-Straße.

Bilder: Hat

nicht selbstverständlich, sagt Melih Göksu vom Amt für besondere Hilfen und Flüchtlinge beim Landratsamt. „Dies ist eine besonders gute Unterkunft“, lobt er die hellen, neu renovierten Zimmer im Ameisenbühl. Aber nicht nur die eigenen Nasszellen seien ein Luxus, sondern auch die günstige Lage. Ein großes Stück persönliche Freiheit ist es, wenn zu Fuß viel erreichbar ist und mit dem Bus oder der S-Bahn fast alles andere. Viele freuen sich deshalb, wenn sie in eine Stadt umziehen müssen. Andersrum wollten Menschen, die bisher die VHS oder

die Berufsschule vor der Haustür besucht hätten, meist absolut nicht aufs Land.

Dass sich die neuen Bewohner in Waiblingen bald zurechtfinden, dafür sorgen die Integrationsmanagerinnen Sarah Musyoki und Lea Gral, aber auch Ehrenamtliche wie Andreas Becker aus dem Ameisenbühl. An diesem Vormittag steht er bereit, um seine neuen Nachbarn zu begrüßen und sie zu einem Stadtrundgang mitzunehmen. Wo kann ich einkaufen, wo sind die nächste Bank, der Tafelladen, Lidl und Co, all das müssen die Neu-Waiblinger erstmal lernen. Bereits bei der Betreuung der Flüchtlinge in der Kreis-Sporthalle hat sich Andreas Becker engagiert. Damals, erzählt er, hätten die Leute kein Wort Deutsch gesprochen, und viele Helfer seien gebraucht worden. „Jetzt lassen wir erst mal alle Bewohner ankommen und schauen dann, wie groß der Bedarf ist.“

Was auf jeden Fall eingerichtet wird, ist ein Café Asyl, bei dem sich Bewohner, Nachbarn, Ehrenamtliche idealerweise einmal in der Woche zum lockeren Austausch treffen können. „Für das Café Asyl suchen wir noch Leute, die mitarbeiten wollen“, sagt Judith Huber, die bei der Stadt Waiblingen die ehrenamtlichen Helfer koordiniert und unterstützt. Beim Café Asyl haben die neuen Bewohner die Möglichkeit, locker Deutsch zu üben und in informellem Rahmen Fragen zu stellen. Für die großen Fragen sind die beiden Integrationsmanagerinnen zuständig: Zweimal in der Woche bie-

ten sie im Haus offene Sprechstunden außerdem nach Absprache persönliche Beratungsgespräche. Sarah Musyoki und Lea Gral helfen aber auch konkret bei Fragen und der Anerkennung von Abschlüssen aus den Heimatländern.

## Ansprechpartnerin

■ Ansprechpartnerin für ehrenamtliche Helfer ist **Judith Huber**, Ehramtskoordinatorin bei der Stadt, T fon 50 01-23 31, Mail an [judith.ber@waiblingen.de](mailto:judith.ber@waiblingen.de). Wer Andreas cker unterstützen will, kann sich u a.becker@beckerteam.net mit ihr Verbindung setzen.

■ In einer Anschlussunterbringung wie im Heim an der Max-Eyth-Straße leben Personen, deren Asylverfahren **positiv abgeschlossen** wurde, so Personen, die **seit 24 Monaten** Deutschland sind und einen Asylan gestellt haben, über den noch n entschieden wurde. Für Personen, in einer Anschlussunterbringung (leben, ist **die Stadt zuständig**. Si **dafür verantwortlich**, genügend f ze in der AU zur Verfügung zu stel



Ankommen im Heim an der Max-Eyth-Straße.

Dieses Bild ist urheberrechtlich geschützt.  
Quelle für Artikeltextdarstellung: Artikel als Bild darstellen.